

Originelle Ausstellung in der Zürcher Tan-Gallery

«Kunst»-Flieger – malende

Die Freude und die bewundernde Faszination des zahlreich erschienenen Publikums galt für einmal nicht virtuoson Flugmanövern oder raffiniert-spektakulären Flugzeugentwürfen: Piloten aus allen Sparten der Aviatik zeigten vom 31. Oktober bis am 16. November 1991 in der Tan-Gallery in Zürich ihre «andere» Seite: kunst- und phantasievoll auf Papier und Leinwand gebrachte Impressionen, Träume, Karikaturen sowie goldschmiedene Miniaturen und poetisch-filigrane Skulpturen. Die Ausstellung stand unter dem Patronat des Aero-Club der Schweiz.

Wenn es ein typisch-klassisches Anforderungsprofil für Künstler geben würde – es wäre mit grosser Sicherheit das pure Gegenteil von dem, was man in der Selektion von angehenden Berufspiloten erwartet: hier spielerischer Ausdruck, Poesie, Phantasie, Intuition, sich gehen lassen, aus dem Bauch und Moment heraus das Risiko (und die Chance) des Experimentierens eingehen, durchlässige Weichheit und Gefühle zeigend; dort Zurückgreifen auf Gelerntes und tausendmal Geübtes, kühle, emotionslos berechnende Entschlossenheit, Rationalität, Beherrschung, Funktionieren innerhalb klarer Grenzen. Den Beweis, dass sich diese scheinbar widersprüchlichen menschlichen Qualitäten nicht ausschliessen, sondern vielmehr bedingen, zeigten die ausgestellten Arbeiten schwarz auf weiss – und auch in Farbe – zwei- und dreidimensional in einer faszinierenden Vielfalt. Ent-

sprechend waren auch die Reaktionen des altersmässig sehr breit gestreuten Publikums: leises Schmunzeln, Respekt und Bewunderung, Ansporn zu eigenem Tun und Entdecken, heiteres Gelächter, kreative Nachdenklichkeit. Der Begeisterungsfunk sprang vor allem anlässlich der Vernissage auf die Besucher über, als die Piloten in lebendigen Worten ihre künstlerischen Exkurse erläuterten. Die ausstellenden «Flieger-Künstler» sind alles Berufspiloten, mit einer Ausnahme: Yvan Pestalozzi oder «Lozzi» ist ein Berufskünstler, der nebenbei – zum Ausgleich oder zur Inspiration – segelfliegt. Mit seinen verspielten, oft doppelbödigen Skulpturen und Plastiken war «Lozzi» eine hochkarätige und anregende Bereicherung «aus der anderen Ecke».

Doch nun zu den «Kunstfliegern»

Gion Bezzola bleibt seinem Lebensmotto: «Ich fürchte mich nicht, meine Phantasie zu gebrauchen», nichts schuldig. Der 55jährige Bündner hat neben dem Malen als Amateurflugzeugbauer drei Flugzeuge selbst gezeichnet, gebaut und getestet. Er hat ein mitreissendes Buch über die Militärfliegerei und diverse Essays geschrieben. Beruflich ist er seit 1957 Militärberufspilot im UeG, hat in seiner bisherigen Karriere 61 Flugzeugtypen geflogen und arbeitet heute als Flugdienstleiter in Payerne. Und nach wie vor ist der überaus jugendliche Gion voller Pläne...

Seit mehr als 25 Jahren ist Hardy Fuerer (50) in extremen Gebieten grösstenteils mit dem Pilatus-Porter PC-6 unterwegs: Er flog während 17 Jahren für die Uno in Nepal, unterrichtete als Fluglehrer in der Schweiz und ist seit 1989 in Jemen, Libyen, Kuwait und Algerien für Zimex Aviation tätig. Zur Malerei kam er früher als geplant durch eine krankheitsbedingte Pause vor 1½ Jahren, und in der Zwischenzeit ist der künstlerische Ausdruck mit Pinsel und Spachtel zu einer ähnlichen Herausforderung wie die Fliegerei



Gion Bezzola: «Familie»
Kraft- und schwungvolle Feinheiten
im familiären Austausch

Gion Bezzola: «Famille»
*Une œuvre où transparaissent finesse
et atmosphère*



Hardy Fuerer: (ohne Titel)
Seine Bilder entstehen auf den Einsätzen. Im Heimaturlaub malt er sie

Hardy Fuerer: (sans titre)
*Son inspiration lui vient au gré de ses
affectations, mais il peint au pays*



Mike Holzapfel: «Heli-Miniaturen»
Bis ins Detail sind die verkäuflichen
Miniaturrehelis dem Original kunstvoll
nachempfunden

**Mike Holzapfel: «Hélicoptères
miniatures»**
*Ses hélicoptères – que l'on peut
acquérir – sont des reproductions
à l'identique*

Flieger, fliegende Maler

geworden. Noch sagt Hardy, dass er beides brauche, doch Freunde vermuten, dass der Profi mit über 15 000 Stunden Flugerfahrung und 27 000 Landungen seine entdeckte, neue Begabung schon in naher Zukunft zu seiner Hauptbeschäftigung ausbauen könnte.

Michael Holzapfel ist Helipilot und heute Leiter der Rega-Basis Zürich. Neben den strengen Richtlinien in der Fliegerei, so sagt er, geniesse er die Narrenfreiheit beim Goldschmieden. Seine Begabung fördert Mike seit 1982 durch eine nebenberufliche Ausbildung und Arbeit an der Werkbank von Renato Lardi, Goldschmied in Zürich. Inzwischen umfasst die Kollektion mit dem schwungvollen Emblem «Holzapfel design» bereits sieben Helitypen im Massstab 1:200 sowie Anhänger und Anstecknadeln, die nach einem speziellen Verfahren gegossen und in diversen kunstvollen Arbeitsgängen von Hand bearbeitet werden. Mike ist 35jährig und lebt in Zürich.

Wer kennt sie nicht, die unverkennbaren Karikaturen von Peter Jost? Mit sicherer und flinker Hand entstehen bei «Joggi» im Nu Unmöglichkeiten am laufenden Band, sei es als Illustrationen in «ernsten» Berichten, als Vermählungs- oder Geburtsanzeige oder bloss als Erin-

nerung für einen glatten Abend auf einer Serviette. Und trotz der Vielfalt der Motive haben seine gezeichneten Geschichten stets eines gemeinsam: Nie fehlt ein technisches Detail oder stimmt etwas nicht mit dem Original überein, wie beispielsweise die Scheinwerfer am Bugfahrwerk oder die Anzahl der Klappen. Und immer haben seine deprimiert leidenden bis überschwänglich strahlenden Flugzeuge zumindest Gesichter, manchmal auch Hände und Hörner – witzig und beschwingt gelingt es dem 49jährigen MD-11-Captain, der anonymen Technik eine gemüthlich unvollkommene Note zu verleihen.

Aridio Pellanda, der Mitbegründer der «Patrouille Suisse» und Kommandant der ersten Mirage-Fliegerstaffel, verliess die Militärfliegerei als Chef «Luftkampf» der Flugwaffenbrigade und Fluglehrer. Heute gehen seine frohen und lebensbejahenden, von einer spitzbübischen Tiefsinnigkeit geprägten Clownerien weg wie frische Weggli. «Pello» möchte mit seinen Bildern

Peter Jost: «Mit der MD-11 kunst- und schwungvoll in die Tan-Gallery»

Peter Jost: «Avec le MD-11 dans la Tan-Gallery»



Aridio Pellanda: «Clownerien»
Der einzige fliegende Künstler, in spannender Gegensätzlichkeit zu den künstlerischen Fliegern, ist in der Ausstellung der «Ingenieurkünstler»

Aridio Pellanda: «Clowneries»
Le seul artiste professionnel pilote à ses heures de loisir



Yvan Pestalozzi: «Fliegender Rollstuhl»
Hier verbindet sich das Symbol der Erdebundenheit mit der Befreiung des Auftriebs

Yvan Pestalozzi: «Fauteuil roulant volant»
L'attachement au sol s'allie avec la liberté de la propulsion



Freude bereiten – das könne man nur mit fröhlichen Farben, nicht mit dem Wiedergeben einer düsteren Welt. Und so sind sogar die Rahmen bunt und farbig. Interessant, dass diese beseelten «Lichtbringer» in dunkler Nacht entstehen, denn Pello malt meist nur nach Mitternacht, in gänzlicher Ruhe und «wenn die Luft rein ist». Er wohnt mit seiner Familie in Murten und ist 57-jährig.

Der passionierte Segelflieger Yvan Pestalozzi «Lozzi» stellt seine im schönsten Sinn «anstossenden» Plastiken und Skulpturen seit 1957 im In- und Ausland aus und hat an Wettbewerben verschiedene erste Preise gewonnen. Ein besonderes Element in den Arbeiten des 54-jährigen Künstlers sind die verhalten-poetischen Überraschungen. Sein Atelier befindet sich in Binz ob MaurZH.



Bertrand Passet: «Töne»

Bertrand Passet: «Sons»

Der 35-jährige Bertrand Passet fliegt bei der Swissair die MD-11 und im Militär den Tiger F-5. Sein malerisches Spektrum reicht von der faszinierenden Air-Brush-Technik über Kohle bis hin zu Öl. Diese bewundernswerte Vielfalt erklärt der bescheidene Neuenburger damit, seinen klaren Stil des künstlerischen Ausdrucks noch nicht gefunden zu haben...



Unübersehbar: das Seitenleitwerk auf dem Dach der Tan-Gallery. Auch im Innern sorgen zahlreiche Exponate für die entsprechende Ambiance

Impossible de ne pas le voir: l'empenage sur le toit de la Tan-Gallery. A l'intérieur, plusieurs œuvres ont créé l'ambiance adéquate

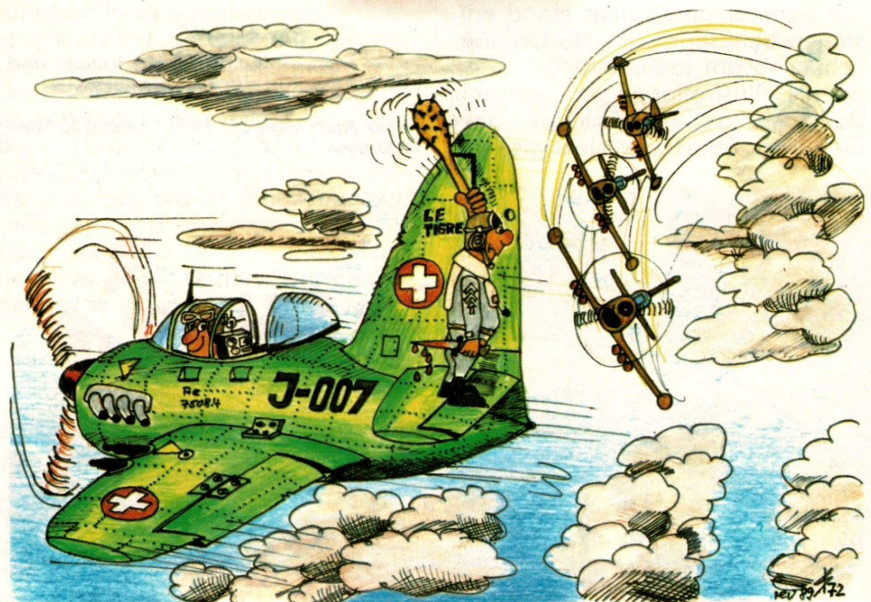
Beat Schär ist heute bei der Swissair Chef der «Selektion und Ausbildung des fliegenden Personals» und fliegt im Militär den Tiger F-5. Vorher war er während 25 Jahren Berufsmilitärpilot und bis in diesem Sommer Kommandant des UeG. Neben seiner fliegerischen Laufbahn hat sich der heute 47-jährige gebürtige Langenthaler an der Uni Bern zum Dr. rer. pol. ausgebildet. Seine überaus

phantasievolle und erheiternde «Geschichte der Fliegerei» ist eine publikationswürdige Sammlung von witzig-informativen Zeichnungen in Farbe, die ebensoviel Klarheit wie Verwirrung schafft. Daneben hat Beat Schär auch seinen «seriösen» Stil: in Kohle zeichnet er ausdrucksstarke Porträts und weite Landschaften.

... und die Moral von der Geschichte:

- Entdecken und entwickeln wir unsere Talente.
- Das ewige Lied von «keine Zeit» ist eine faule Ausrede. Oder ist es einfach Angst vor dem wagen- den Neuen?
- Kreativität erhält uns jung und wach. Wir werden gefordert und gefördert. Und erleben das Gegenteil von Abnützung: die Aufnützung.
- Der Perfektionswahn ist ein giftiger Saboteur: Nicht Rodin, Hodler, Saint Exupéry oder Brubeck bilden den Massstab, sondern allein unsere ureigensten Möglichkeiten sind das Mass, das zählt.
- Nicht Kampf, sondern Spiel ist der Schlüssel. Oder wie haben wir als Kinder eigentlich das Gehen gelernt?

Andreas Reinhard



Beat Schär: «Unsere Taktik»
1. Vertrauen in altes Material, da gut gewartet und überall verstärkt; 2. Überraschung aus dem gut getarnten Hinterhalt; 3. Unerschrockenheit auch gegen zahlenmässige Übermacht

Beat Schär: «Notre tactique»
1. Confiance dans le vieux matériel bien entretenu, partout renforcé. 2. Embuscade joliment préparée: surprise garantie. 3. Sang-froid même dans une situation d'infériorité numérique